

Brigitte Reineke

**Eros und Tod.**

Zur Bildlichkeit von Feminität in den  
halbfigurigen *Judith*-Darstellungen im  
Venedig des 16. Jahrhunderts



Brigitte Reineke

## **Eros und Tod.**

Zur Bildlichkeit von Feminität  
in den halbfigurigen *Judith*-Darstellungen  
im Venedig des 16. Jahrhunderts

VDC

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2003

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autoren haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung: Katharina Hertel

Druck: VDG

ISBN 3-89739-336-0

## DANKSAGUNG

Die vorliegende Publikation ist die leicht überarbeitete Fassung der Dissertation, die vom Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin im Herbst 2001 angenommen wurde. Die Entstehung dieser Dissertation wurde mit einem Promotionsstipendium nach dem Nachwuchsförderungsgesetz sowie einem Forschungsstipendium des Deutschen Studienzentrums in Venedig gefördert.

Mein Dank gilt vornehmlich meinem Doktorvater Prof. Dr. Rudolf Preimesberger, der meinen Zugang zur Kunstgeschichte entscheidend geprägt hat und mit seinem Interesse und seiner steten Diskussionsfreude manchen Gedanken anregen konnte. Prof. Dr. Werner Busch sei für das Zweitgutachten ebenfalls gedankt.

Neben zahlreichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von Museen, Bibliotheken und Archiven, denen ich für ihr Entgegenkommen und ihre Hilfe zu Dank verpflichtet bin, erhielt ich wertvolle Unterstützung von zahlreichen Freundinnen, von denen ich namentlich von ganzem Herzen Wiebke Schmoltd danken möchte für ihren untrüglichen Spürsinn, Ungereimtheiten sprachlicher und gedanklicher Art aufzufinden.

Dieses Buch ist Klaus Zschiesche für seinen unerschütterlichen Optimismus und seinen mitreißenden Humor sowie meiner Mutter Helga Reineke gewidmet.



# INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einleitung	9
II.	Kritische Anmerkungen zum Forschungsstand	11
III.	Überlegungen zur Bildgattung	19
1.	Kompositionsformen der <i>Judith</i> -Darstellung	19
2.	Die halbfigurigen Darstellungen der <i>Judith</i> als Werkgruppe	22
2.1	Lorenzo Lotto	22
2.2	Paolo Veronese	23
2.3	Tiziano Vecellio	25
2.4	Giovanni Cariani	26
2.5	Giovan Antonio Pordenone	28
2.6	Palma Vecchio	30
2.7	Vincenzo Catena	31
2.8	Sebastiano del Piombo	32
3.	Problematisierung der Gattungszugehörigkeit	34
3.1	Die Bildgattung Porträt und ihre Bedeutung für die Werkgruppe	34
3.2	Zur Entwicklung des Bildformats der Halbfigur und der Darstellung weiblicher Gestalten	36
3.3	<i>Judith</i> als sinnliche <i>Bella</i> -Darstellung?	43
4.	Analyse der Kompositionen der halbfigurigen <i>Judith</i> -Gemälde	50
4.1	Innerbildliche Einfassung	50
4.2	Aufteilung des Bildfeldes	53
4.3	Synthese mehrerer Gestaltungsprinzipien	55
4.4	Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	59
5.	Historisch-systematische Untersuchung des Gattungsbegriffs Porträt	60
5.1	Die Bildgattung Porträt in der Forschungsliteratur im Spannungsfeld von Individualität und Typisierung	60
5.2	Diskussion des Porträtbegriffs im Cinquecento	67
5.3	Anwendung des Begriffs <i>ritratto</i> auf die halbfigurigen <i>Judith</i> -Gemälde	75
5.4.	Die ästhetische Struktur der Bilder – Gestaltungselemente als nichtsprachliche Komponenten des ästhetischen Diskurses	82
5.4.1	Funktionen des <i>parapetto</i>	82
5.4.2	Das Bild als Präsentation des Schönen	87
5.4.3	Das Bild der <i>Judith</i> als schönes Kunstwerk	96
6.	Zusammenfassung der Diskussion der Gattungsproblematik	98

IV.	Textliche Ursprünge und Traditionen der <i>Judith</i> -Ikonographie	101
1.	Textgeschichte und Rezeption des Buches <i>Judith</i>	101
2.	Die sprachliche Konzeption der Titelgestalt <i>Judith</i> und ihre Rezeption	106
3.	Die bildliche Allegorisierung <i>Judiths</i> – ein Vergleich unterschiedlicher Darstellungsweisen	124
3.1	Darstellungen in übergeordneten sakralen Zusammenhängen	124
3.2	<i>Judith</i> als singuläre Tugendpersonifikation in sakralem Kontext	131
3.3	Skulpturale Gestaltung im sakralen und öffentlichen Raum	136
3.4	<i>Judith</i> als <i>Justitia</i> in der politischen Ikonographie Venedigs	141
3.5	Die Gemälde der <i>Judith</i> – Vorläufer der venezianischen halbfigurigen Einzeldarstellungen	146
V.	Feminität im Bild	155
1.	Funktionen des Bildvokabulars in den venezianischen Einzeldarstellungen	155
1.1	Die Präsentation des <i>Holofernes</i> -Kopfes	157
1.2	Funktionen der Magd	168
1.3	Darstellung und Funktion der Tatwaffe	175
1.4	Darstellung und Funktionen der bildlichen Gestaltung des weiblichen Körpers	179
2.	Verknüpfung der <i>Judith/Salome</i> -Ikonographie	189
3.	Die Konstruktion des femininen <i>gender</i> in den <i>ritratti</i> der <i>Judith</i>	205
VI.	Kultureller Kontext	211
1.	<i>Judith</i> im Kontext des Weibermacht-Topos	211
2.	<i>Judith</i> als Einzelfigur in der Malerei nördlich der Alpen	216
3.	Der sprachliche Kontext	219
VII.	Schlußbemerkungen	233
VIII.	Bibliographie	241
1.	Primärtexte	241
2.	Nachschlagewerke und Handbücher	243
3.	Sammlungs- und Ausstellungskataloge	243
4.	Weiterführende Literatur	245
IX.	Abbildungsverzeichnis und -nachweis	257
	ABBILDUNGEN	259



## I. EINLEITUNG

[...] *Ecce caput Holofernis principis militiae Assyriorum, [...] et non permisit me Dominus ancillam suam coinquinari, sed sine pollutione peccati revocavit me vobis gaudentem in victoria sua, in evasione mea, et in liberatione vestra.*<sup>1</sup>

Diese beiden Verse des Buches Judith benennen das übergeordnete Thema des Textes und der darausfolgenden bildlichen Formulierungen: die Vernichtung eines heidnischen Feindes mit Gottes Hilfe durch eine Frau. Diese Quintessenz der Narration bildet die Basis für die ambivalenten Interpretationen ihrer Titelgestalt. Die apokryphe Heldin *Judith* provoziert mit ihrer Geschichte widersprüchliche Reaktionen, die sich in patriarchalischen und feministischen Rezeptionen als den beiden Eckpfeilern polarisieren. *Judith* ist einerseits die Metapher für das gehorsame und auserwählte jüdische Volk. Gleichzeitig durchbricht sie mit ihrer Eigeninitiative die Regeln des unbedingten Gehorsams – und tut dies als Frau, der die Subordination unter den männlichen Gebieter als Kriterium ihrer Geschlechterrolle seit Jahrhunderten eingeschrieben ist! Nach vollbrachter Tat redomestiziert sie sich selber in die limitierenden Mauern der Heimatstadt und innerhalb der Wände ihres Hauses. Ihre Heldentat ist als Ausnahmesituation gekennzeichnet – eine Tat mit weitreichenden Konsequenzen. *Judith* wird im Mittelalter ausschließlich als Retterin des ausgewählten jüdischen Volkes verehrt – eine Rezeptionshaltung, die der Interpretation ab dem 17. Jahrhundert als fatale *femme forte*, die ein wehrloses männliches Opfer metaphorisch gesprochen kastriert, diametral gegenübersteht. Zwischen diesen beiden Extremen steht die Rezeption der frühen Neuzeit, der in der vorliegenden Arbeit das Augenmerk gilt. Dabei gilt das Interesse einer Gruppe von halbfigurigen Gemälden der *Judith*, die in Venedig und der *terraferma* im 16. Jahrhundert entstanden sind. Scheint die Rezeption der Gemälde entweder des Mittelalters oder ab dem 17. Jahrhundert eindeutig polarisiert zu sein, so hat sich die Forschung bisher kaum mit der subtileren Wirkung und Interpretation des hiesigen Forschungsgegenstandes be-

---

1 Biblia Sacra. Iuxta vulgatam versionem, Stuttgart (4. Auflage) 1994, Liber Iudith 13:19–20; im folgenden als *Jdt.* zitiert.

schäftigt. Die vorliegende Untersuchung wird diese Lücke in der kunsthistorischen Diskussion zu schließen versuchen.

Der erste Teil beschäftigt sich mit der genuin kunsthistorischen Fragestellung der Gattungszugehörigkeit der vorliegenden Gemälde, deren komplexe ästhetische Struktur dabei erkennbar werden wird. Die historisch-systematische Beschäftigung mit dem Porträtbegriff im Kontext des italienischen Cinquecento wird die Marginalisierung der Kompositionsform der weiblichen Halbfigur mit heilgeschichtlichen Allusionen, wie sie in der Kunstgeschichtsschreibung vorherrscht, zu relativieren versuchen. Nach einer Exegese der zugrundeliegenden Apokryphe beabsichtigt der anschließende Teil eine Abgrenzung von künstlerischen Vorbildern des Mittelalters und der unmittelbaren zeitgenössischen Kunst, um die Besonderheiten der interessierenden *Judith*-Gemälde zu verdeutlichen. Die folgende Analyse der Geschlechterrolle ergibt sich aus den zuvor gemachten Überlegungen zu der Bildgattung als absichtsvoll gewählter Kompositionsform und aus der ebenso intendierten Abgrenzung von den Vorbildern und hat eine Rekonstruktion der zeitgenössischen Funktionen und Rezeptionen der Gemälde zum Ziel. Die Einbindung in den kulturellen Kontext wird die Bedeutung der vorliegenden Werkgruppe für die Visualisierung der weiblichen Geschlechterrolle evident machen, für die *Judith* als Exempel gilt. In Opposition zur bisherigen kunsthistorischen Marginalisierung, die die Bedeutung der Gemälde als Wegbereiter für die vermeintlich bedeutendere, weil auffällig negative Umdeutung der Heldin in den folgenden Jahrhunderten verkennt, will die Untersuchung den Gemälden der *Judith* des venezianischen Cinquecento ihre Bedeutung innerhalb ihrer Entstehungszeit zurückgeben.